



Hessisches Kultusministerium



HESSEN



Berufliche Schulen
des Landes Hessen

Lehrplan

Berufliches Gymnasium

Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft

Fach Wirtschaftslehre des Haushalts

Inhaltsverzeichnis

Teil A Grundlegung für das Fach Wirtschaftslehre des Haushalts	2
1 Aufgaben und Ziele des Faches	2
2 Didaktisch-methodische Grundlagen	2
3 Umgang mit dem Lehrplan	3
Teil B Unterrichtspraktischer Teil	4
1 Übersicht der Kursthemen und Stundenansätze	4
2 Einführungsphase (Jahrgangstufe 11)	5
11 Wirtschaftliche Grundlagen	5
3 Qualifikationsphase (Jahrgangstufe 12)	8
GK 12.1 Grundlagen des Vertragsrechts	8
GK 12.2 Finanzierung und Existenzgründung	11
4 Qualifikationsphase (Jahrgangstufe 13)	15
GK 13.1 Rahmenbedingungen menschlicher Arbeit und Zukunftssicherung	15
GK 13.2 Markt und Verbraucher	19
Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	22

Teil A Grundlegung für das Fach Wirtschaftslehre des Haushalts

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht im Fach Wirtschaftslehre des Haushalts mit fachspezifischen Denk- und Arbeitsweisen vertraut gemacht werden und fachliche Qualifikationen erwerben. Sie sollen auch in der Lage sein, die wirtschaftliche Realität in ihrer gesamtwirtschaftlichen und ökologischen Vernetzung darzustellen, die daraus resultierenden Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien zu erkennen und sie marktbezogen, aufgaben- und interessenbestimmt sowie entscheidungsorientiert zu begreifen und anzuwenden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Entwicklungen beurteilen, Folgerungen ziehen, Wirtschaftlichkeitsüberlegungen anstellen, die Notwendigkeit kritischen Verbraucherverhaltens begründen sowie Zusammenhänge zwischen Betriebsorganisation und Haushaltsführung untersuchen und auf neue Problemstellungen anwenden.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kann durch Beschreibungen und Auswertungen der kaufmännisch-wirtschaftlichen Realität, wie sie sich in Betrieben mit ihren gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen darstellt, durch Untersuchungen auf Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien, durch Projektunterricht, Protokolle, schriftliche Ausarbeitungen, Schülerberichte, Referate, Interpretationen von Fachtexten und Recherchen im Internet gefördert werden.

Im schwerpunktbezogenen Unterricht sollen didaktische Bezüge zu anderen Fächern, insbesondere zu Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Ernährungslehre und Chemie hergestellt werden. Das Verstehen kaufmännisch-wirtschaftlicher Zusammenhänge und das Üben fachspezifischer Denk- und Arbeitsweisen haben Vorrang vor dem Aneignen bloßer Einzelfakten. Vor- und nachbereitete Betriebserkundungen können die Anschauung und das Verständnis der betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge fördern.

Auf Möglichkeiten der Umsetzung der besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben in den einzelnen Aufgabengebieten gemäß § 6 Abs. 4 HSchG wird in einem eigenen Abschnitt gesondert hingewiesen.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Fach befähigt werden, wirtschaftliche Zusammenhänge zu analysieren, Kritik zu bewerten und Übertragungsmöglichkeiten auf andere Situationen zu erkennen.

Kritisches Hinterfragen, Verständnis entwickeln für alternative Ansichten und Bewertung anhand vorgegebener bzw. von den Schülerinnen und Schülern aufgestellter Beurteilungskriterien können dazu beitragen, Problemlösungen zu entwerfen und den eigenen Standpunkt überzeugend zu vertreten.

Begründete Stellungnahmen auf der Basis einer differenzierenden und breiten Argumentation werden eingeübt, wobei der Aussagefähigkeit, Logik und Schlüssigkeit der Ausführungen ein besonderes Augenmerk geschenkt werden soll.

Um geeignete Verhaltens- und Entscheidungsalternativen ableiten zu können, ist eine Analyse der unterschiedlichen Rollen der Wirtschaftspartner erforderlich. Diese Analyse findet im mikro- und makroökonomischen Bereich statt und bezieht die Berücksichtigung soziologischer, sozialpolitischer und psychologischer Aspekte mit ein.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zahlreiche Möglichkeiten erhalten, selbstständig und selbstorganisiert zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Mut, Selbstsicherheit

und ein Interesse an der Herausforderung, ungewöhnliche, nicht erprobte und noch risikobehaftete Strategien vorzutragen und (mit den Mitschülerinnen und Mitschülern zusammen) zu erörtern.

Den spezifischen Anforderungen eines Grundkurses „Wirtschaftslehre des Haushalts“ im Fächerkanon der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft wird insgesamt dadurch Rechnung getragen, dass inhaltliche Aspekte des Lehrplans überwiegend aus der Sicht des privaten Haushalts bzw. des Verbrauchers als ein wesentlicher Marktpartner behandelt werden. Insbesondere in der Qualifikationsphase soll zusätzlich die betriebswirtschaftliche Sichtweise gestärkt werden. Auch die methodischen Anregungen sind anwendungsorientiert.

3 Umgang mit dem Lehrplan

Für jede Jahrgangsstufe sind verbindliche Inhalte vorgegeben, die durch ergänzende Stichworte konkretisiert werden. Diese Unterrichtsinhalte stellen das Kerncurriculum des jeweiligen Faches dar und beanspruchen ca. zwei Drittel der insgesamt zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die restliche Zeit wird durch Schulcurricula ergänzt, wobei die ausgewiesenen fakultativen Unterrichtsinhalte als Anregung dienen.

Die Aufgaben für die schriftliche Abschlussprüfung beziehen sich auf die hier ausgewiesenen Unterrichtsinhalte der Grundkurse der ersten drei Halbjahre der Qualifikationsphase. Die Aufgaben der mündlichen Abiturprüfung können sich zusätzlich auf die Unterrichtsinhalte des Prüfungshalbjahres (13.2) beziehen.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil

1 Übersicht der Kursthemen und Stundenansätze

	Kursthemen	Stundenansatz
11	Wirtschaftliche Grundlagen	120
GK 12.1	Grundlagen des Vertragsrechts	60
GK 12.2	Finanzierung und Existenzgründung	60
GK 13.1	Rahmenbedingungen menschlicher Arbeit und Zukunftssicherung	60
GK 13.2	Markt und Verbraucher	60

2 Einführungsphase (Jahrgangstufe 11)

11

Wirtschaftliche Grundlagen

Begründung

Die mikroökonomische Betrachtungsweise, das heißt die Betrachtung der Einkommen der einzelnen privaten Haushalte, erfordert die Einbeziehung eines komplexen Steuersystems.

Das Thema „Steuern“ soll sich an ausgewählten Steuerarten und Grundzügen der Besteuerung orientieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden durch ihr Grundlagenwissen z. B. die Diskussion zum Thema „Steuerreform“ beurteilen zu können.

Moderne Zahlungsformen sollen schnell, sicher und preiswert sein. Die Jugendlichen können mittels Erkundung bei entsprechenden Institutionen Daten zusammentragen, ihre Ergebnisse beurteilen und Entscheidungen treffen, in welcher Lebenssituation welche Zahlungsform empfehlenswert ist. Die Präferenzen der Großhaushalte (sowie Unternehmen) bei der Auswahl der Zahlungsarten sollen für die Schüler deutlich werden.

Der individuelle Anleger muss eine Geldanlageentscheidung treffen. Um Entscheidungen treffen zu können, bedarf es umfangreicher Informationen, die von einem Fachreferenten gegeben werden können. Die Schülerinnen und Schüler können aber auch die entsprechenden Institutionen befragen, die dort erhaltenen Informationen auswerten, beurteilen und in Form von Referaten präsentieren. Darüber hinaus sollen die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Ersparnisbildung und damit des Konsumverzichts aufgezeigt (z. B. mit Hilfe statistischer Materialien) und analysiert werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Erscheinungsformen von Haushalten

Einkommenserzielung und Einkommensverwendung

Steuern

Stichworte und Hinweise

Privathaushalte, Großhaushalte, öffentliche Haushalte (Ziele, Funktionen, Strukturen)
Bedeutung und Leistungen insbesondere der privaten Haushalte

Verfügbares privates Einkommen und dessen Verwendung
Faktoreinkommen
Transfereinkommen
Bedeutung des Sparens für den Einzelnen und für die Volkswirtschaft

Ausgewählte Steuerarten
Grundsätze der Besteuerung am Beispiel der Einkommensteuer
– Einkunftsarten
– Veranlagung und Abzugsverfahren
– Steuerklassen, Steuerprogression
– Grundlagen der Berechnung des zu versteuernden Einkommens
Steuergerechtigkeit, Steuermoral

Geld, Geldanlage und Vermögensbildung	Geldwertstabilität Kaufkraft Preisindex Inflation Deflation Determinanten der Sparleistung <ul style="list-style-type: none">– Sparziele– Sparmotive– Sparformen Zielgrößen bei der Anlageentscheidung <ul style="list-style-type: none">– Liquidität– Rentabilität– Sicherheit– Zukunftssicherung Zahlungsarten
System des Wirtschaftskreislaufs	Sektoren Geld- und Güterströme Strukturveränderungen
Fakultative Unterrichtsinhalte	Stichworte und Hinweise
Auswirkungen der Infrastruktur auf die Wirtschaftsteilnehmer, insbesondere auf die Haushalte	Verkehrsanbindung ländlicher Raum, Gewerbeansiedlungsgebiete, Nähe zu Bildungseinrichtungen, Naherholungsgebiet als Standortfaktor
Bankensystem	Giralgeld, Gironetze Funktionsbereiche der Landeszentralbanken, der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Die Entscheidung der Wirtschaftsteilnehmerinnen und -teilnehmer sollen nicht abstrakt isolierend, sondern soweit wie möglich an Situationen (z. B. Fallstudien, Planspiele) dargestellt werden, um so den Schülerinnen und Schülern die Abhängigkeit und die Zusammenhänge wirtschaftlicher Funktionen zu verdeutlichen.

Das Thema „Wirtschaftliche Grundlagen“ ermöglicht individuelle Schwerpunktsetzungen und ganzheitliches Arbeiten, ausgerichtet am jeweiligen Schulprofil.

Querverweise

Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase

- Soziale Marktwirtschaft

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (Steuern), Erziehung zur Gleichberechtigung (Erscheinungsformen von Haushalten, Einkommenserzielung)

3 Qualifikationsphase (Jahrgangstufe 12)

GK 12.1

Grundlagen des Vertragsrechts

Begründung

Schülerinnen und Schüler als Wirtschaftsteilnehmer kommen regelmäßig mit dem Vertragsrecht in Berührung. Wer Konsumgüter kauft, eine Urlaubsreise bucht oder einen Handyvertrag abschließt, handelt nach den Regeln des Privatrechts. Für das Verständnis des wirtschaftlichen Geschehens (Grundkenntnisse bringen die Schülerinnen und Schüler aus der Einführungsphase mit) und der eigenen Handlungsmöglichkeiten ist es deshalb notwendig, Kenntnisse über grundlegende Bestimmungen dieses Rechtsgebietes zu erlangen. Aus diesem Ansatz erklären sich auch die Unterrichtsinhalte.

Der Kaufvertrag entspricht dem konkreten Erfahrungsbereich einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers und eignet sich somit als Ausgangssituation. Die grundlegenden Strukturen beim Anbahnen, Abschluss und bei der Erfüllung des Kaufvertrages haben exemplarischen Charakter und können auf andere Vertragsarten übertragen werden.

Parallel dazu soll ein weiterer Schwerpunkt auf der selbstständigen Anwendung von Gesetzestexten (insbesondere BGB und Arbeitsgesetze) in konkreten Alltagssituationen, insbesondere im Zusammenhang mit der Beurteilung von Leistungsstörungen liegen. Dies vermittelt Schülern zusätzliche Sicherheit in privaten Handlungssituationen, stärkt deren Rechtsempfinden und zeigt die Relevanz der Unterrichtsinhalte.

Auch eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Thematik ist im Unterricht zu berücksichtigen.

Der Verbraucherschutz stellt eine konsequente Weiterführung des Themenbereichs „Vertragsrecht“ dar. Dieses überaus wichtige Thema gerade im Hinblick auf den kritischen, aufgeklärten und mündigen Verbraucher soll aus der Perspektive des Verbrauchers und weniger von unternehmerischen Gesichtspunkten aus verfolgt werden. Eine Zusammenarbeit mit örtlichen Vertretern der Verbraucherschutzorganisationen bringt zusätzlichen Praxisbezug in den Unterricht.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Überblick über ausgewählte Rechtsbegriffe

Abschluss und Erfüllung von Verträgen am Beispiel des Kaufvertrages

Weitere Grundlagen von Kaufentscheidungen

Stichworte und Hinweise

Natürliche und juristische Personen
Rechts- und Geschäftsfähigkeit
Besitz und Eigentum

Arten und Formvorschriften
Angebote und Anfrage
Zustandekommen
Bindung an die Willenserklärung
Inhalt, AGB
Hauptpflichten

Folgekosten
Kundenservice
Garantieleistungen
Ökonomisches Prinzip
Werbung

Nichtigkeit und Anfechtung von Rechtsgeschäften und deren Wirkungen	Nichtigkeitsgründe Anfechtungsgründe Anfechtungsfristen Wirkung der Anfechtung
Weitere Vertragsarten im Überblick	Werkvertrag – Dienstvertrag Mietvertrag – Pachtvertrag Darlehensvertrag – Leihvertrag
Leistungsstörungen und ihre Rechtsfolgen am Beispiel des Kaufvertrages	Leistungsstörungen Mahnverfahren Mängelrüge Verjährung von Forderungen
Beendigung	Beendigung von Verträgen
Verbraucherschutz	Verbraucheraufklärung Tätigkeit, Bedeutung und Probleme von Verbraucherberatungszentralen Verbraucherschutzgesetze: – Teilzahlungsgeschäfte – Haustürgeschäfte – Fernabsatzgeschäfte/ E-Commerce – Verbraucherinsolvenz (vgl. auch 12.2) – Produkthaftung Leitbilder der Verbraucherpolitik Auswirkungen europäischer Gesetzgebung und Rechtsprechung

Fakultative Unterrichtsinhalte

Verbraucherverhalten und Umweltschutz

Warenkennzeichnungspflicht

Produkthaftung

Stichworte und Hinweise

Entsorgung, Recycling

Zum Beispiel Preisangabeverordnung;
Lebensmittelrechtliche Bestimmungen

Nationale und europäische Regelungen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Fallstudien, Anwendung von Gesetzestexten u.a. die Verknüpfung von Grundlagen, Theorie und Realität herstellen und situationsbezogen anwenden.

Querverweise

Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase

- soziale Marktwirtschaft

Ernährungslehre in der Qualifikationsphase (12.1)

- Industrieller Fortschritt und Lebensmittelproduktion

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (der gesamte Kurs bezieht sich auf dieses Aufgabengebiet), ökologische Bildung und Umwelterziehung (Verbraucherschutz)

GK 12.2**Finanzierung und Existenzgründung****Begründung**

Ausgehend vom Konsumverhalten und einem hohen Anspruchsniveau kann man feststellen, dass erheblicher Kapitalbedarf im privaten Sektor besteht. Um die Höhe der benötigten finanziellen Mittel zu bestimmen, müssen die Einkommens- und Ausgabensituation, das Sparverhalten sowie die Finanzierungsmöglichkeiten in konkreten Lebenssituationen ermittelt werden.

Die Erarbeitung des Themas „Finanzierung“ aus der Sicht der privaten Haushalte kann an die Inhalte der Bereiche Geld- /Vermögensbildung und Einkommenserzielung/Einkommensverwendung aus der Einführungsphase anknüpfen sowie eine Hinführung zum Thema „Verschuldung“ darstellen. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern immer wieder, wirtschaftliche Gesamtzusammenhänge zu erfahren und auch in konkreten Alltagssituationen Handlungssicherheit zu erlernen.

Gleichzeitig sind Parallelen bzw. Unterschiede zu Finanzierungsmöglichkeiten eines Großhaushalts bzw. eines Unternehmens deutlich zu machen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Finanzierungsmöglichkeiten

Stichworte und Hinweise

Ermittlung des Finanzbedarfs

- Einnahme – bzw. Ausgabestruktur ausgewählter Haushalte, zur Verfügung stehendes Einkommen
- fixe und variable Kosten
- Finanzplanung/Investitionsplanung, Haushaltsführung

Finanzierungsmöglichkeiten

- Eigen- und Fremdkapital
- Kredit, Kreditsicherheiten, Darlehen, Leasing
- Kostenvergleichsrechnung bei unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten

Konsequenzen ausgewählter Finanzierungsentscheidungen

- Verschuldung und Überschuldung
- Möglichkeiten der Überwindung von Überschuldung
- Schuldnerberatung
- Privatinsolvenz in Abgrenzung zur Firmeninsolvenz
- gesamtgesellschaftliche Aspekte

Existenzgründung und Unternehmensformen für erwerbswirtschaftlich orientierte Großhaushalte und Betriebshaushalte

Voraussetzungen der Unternehmensgründung

- Gründungsmotive
- fachliche, persönliche (einschließlich Führungsstile) und sachliche Voraussetzungen
- Rechtliche Vorgaben Anmeldepflichten
- beratende Institutionen: Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Bundesagentur für Arbeit und Banken

Ursachen des Scheiterns von Unternehmensgründungen

- Investitionsplanung im Kontext mit Finanzplanung, Sicherheiten
- Geschäftskonzept (Businessplan)

Unternehmensformen

- Einzelunternehmen
- Personengesellschaften
- Kapitalgesellschaften
- Entscheidungskriterien
- Sonderformen
- Aussagekraft einer Bilanz

Ursachen des Scheiterns von Unternehmensgründungen

Analyse einer Bilanz und der GuV-Rechnung anhand von Kennzahlen

- Inhalt und Gliederung von Bilanz und GuV
- Rentabilität und ROI
- Liquidität
- Eigenkapitalquote und Verschuldungsgrad

Fakultative Unterrichtsinhalte

Leitung eines Betriebshaushaltes

Stichworte und Hinweise

- Wirtschaftsplan
- Beurteilung von wirtschaftlichen Entwicklungen
- Haushaltsführung als betrieblicher Produktionsfaktor
- Führungsstile
- strategische und operative Planung am Bsp. einer Schülerunternehmung / am Beispiel des Großhaushaltes / Caterers

Aufgabe und Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung

Aufwendungen – Kosten
 Erträge – Leistungen
 Betriebsergebnis

Finanzierungsmöglichkeiten und Unternehmensform

Finanzquellen
 Rechtsstellung des Kapitalgebers
 Rentabilität

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Methodisch bieten sich beim Themenkomplex Existenzgründung und Unternehmensformen Betriebserkundungen und das Einbeziehen von Fachleuten in den Unterricht an. Hier sind Unternehmen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler und aus dem schulischen Umfeld zu bevorzugen, auch berufliche Perspektiven angehender Abiturienten im Ernährungsbereich sollen bei der Auswahl berücksichtigt werden. Abgesehen von den fachlichen Aspekten und der praktischen Anschauung vor Ort ist nicht zu vernachlässigen, dass es im Regelfall zu einer höheren Schülermotivation und zu einer differenzierteren Sichtweise durch das Einbeziehen externer Personen und Institutionen kommen kann. Auch Sonderformen von Unternehmen sollen angesprochen werden, orientiert an aktuellen Entwicklungen.

Die Kausalität von Existenzgründungen und Finanzierung lässt es sinnvoll erscheinen, Unterrichtsinhalte anhand von Fallstudien, komplexen Aufgabenstellungen sowie anhand von Betriebsbesichtigungen fächerübergreifend auszulegen. Der Einsatz von kaufmännischer Standardsoftware ist anzustreben.

Das Behandeln von Führungs- und Kommunikationsstilen kann neben der fachlichen Information auch dazu führen, sich über die eigene Persönlichkeitsstruktur Klarheit zu verschaffen und Kriterien für eine individuelle Eignung/Nichteignung für unternehmerische/leitende Funktionen herauszuarbeiten. Es sind nicht wenige junge Menschen, denen hier eine berufliche Orientierung und Hilfestellung gegeben werden kann und die an einer solchen Thematik interessiert sind. Anschaulich gestaltet – z. B. durch Betriebserkundungen, Planspiele und Diskussionen mit Berufspraktikern – können hier komplexe fachliche Inhalte übermittelt und auf das Wesentliche reduziert werden.

Querverweise

Wirtschaftslehre des Haushalts in der Einführungsphase

- Einkommenserzielung und Einkommensverwendung
- Geld- und Vermögensbildung

Wirtschaftslehre des Haushalts in der Qualifikationsphase (12.1)

- Vertragsrecht

Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase (11.2)

- Soziale Marktwirtschaft

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (Finanzierungsmöglichkeiten, Existenzgründung und Unternehmensformen für dienstleistungsorientierte Großhaushalte)

4 Qualifikationsphase (Jahrgangstufe 13)

GK 13.1 Rahmenbedingungen menschlicher Arbeit und Zukunftssicherung

Begründung

In die Unterrichtsinhalte über die Interessen der Marktteilnehmer, die Mitwirkung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb, den Einfluss von Tarifparteien auf das wirtschaftliche und sozialpolitische Geschehen sowie die Prozesse der wirtschaftlichen Verflechtung und Globalisierung gehen kontroverse Positionen unterschiedlicher Gruppen ein. Der Unterricht muss diese Aspekte berücksichtigen, d.h. die unterschiedlichen Perspektiven aufnehmen und den Jugendlichen eine eigene Urteilsbildung ermöglichen.

Verantwortungsvoll handelnde Privatpersonen nehmen auch weitere Risiken (Gefahren, Wagnisse) des Lebens nicht als etwas „Unabänderliches“ hin. Um ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern, bemühen sich diese vielmehr, Risiken zu verhindern, zu begrenzen und erforderlichenfalls auf Versicherungsunternehmen abzuwälzen.

Anknüpfend an die Unterrichtsinhalte in der Einführungsphase soll das Modell des Wirtschaftskreislaufs am Ende dieser Kurseinheit ergänzt werden und nochmals verdeutlicht werden, dass das gesamte Wirtschaftsgeschehen als ein Kreislaufprozess aufgefasst werden kann und dass sich die Beziehungen in einer Volkswirtschaft aus einer großen Vielzahl einzelner Kriterien zusammensetzen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Rechtliche und soziale Rahmenbedingungen menschlicher Arbeit

Stichworte und Hinweise

Ausbildungs- und Arbeitsverträge

- Formvorschriften
 - Rechte und Pflichten
 - Gesetzliche und tarifliche Grundlagen, Arbeitsschutzgesetze
 - Besondere Formen des Arbeitsverhältnisses (befristetes Arbeitsverhältnis, Teilzeitbeschäftigung, Leiharbeit, geringfügige Beschäftigung)
 - Allgemeines Gleichstellungsgesetz (AGG)
- Beendigung von Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen
- Abmahnung
 - Änderungskündigung
 - Kündigungsgründe
 - Kündigungsarten
 - Kündigungsschutz
 - Auflösungsverträge, Abfindung

Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit

Mitbestimmungsmöglichkeiten und tarifvertragliche Vereinbarungen

- Tarifpartner: Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, Koalitionsfreiheit im Sinne des Art. 9 Abs. 3 GG
- Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen
- Betriebsrat, Jugend- und Auszubildendenvertretung
- Schlichtung, Streik, Aussperrung

Arbeitskampf

Aktuelle arbeitsrechtliche und arbeitsmarktpolitische Diskussion

Analyse von Gründen für die Verlagerung von Unternehmen ins Ausland anhand von Beispielen

Überblick über Reformen

Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen in Deutschland

Notwendigkeit des lebensbegleitenden Lernens

Gesetzliche und private Zukunftssicherung des Haushalts

Sozialversicherungssystem

- Prinzipien und Ziele
- Generationenvertrag

Probleme der Finanzierung der sozialen Sicherung

- Struktur und Entwicklung der Bevölkerung
- Leistungen und Leistungsumfang
- Aktuelle Reformdebatte
- Alternative Modelle, auch im Vergleich zum Ausland
- Gesundheitsprävention als Eigenverantwortung unter individuellen, gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Aspekten

Private Absicherung

- Abschluss von Versicherungen
- Staatlich geförderte Vorsorgemöglichkeiten
- Kapitalrücklagen
- Immobilien

Betriebliche Altersvorsorge

Fakultative Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Personalauswahl und Mitarbeiterbeurteilung

Bewerbung, Arbeitszeugnis, gesetzliche Bestimmungen

Kenntnisse der Arbeitsorganisation und Arbeitssicherheit

Ergonomie, Unfallverhütungsvorschriften
Einrichtung und Gestaltung von Arbeitsplätzen

Großhaushalt und seine Leistungen im Fokus der Sozialversicherung

Unterkunfts-, Verpflegungs- und Pflegeversorgung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Sozialversicherungssystems analysieren, dieses mit Systemen anderer europäischer und außereuropäischer Länder vergleichen und aktuelle Reformansätze hinterfragen und beurteilen.

Daran anknüpfend und anknüpfend an den eigenen Erfahrungsbereich soll das Arbeitsrecht in seiner Komplexität durchleuchtet und auf die Vielfalt der Rechtsgrundlagen aufmerksam gemacht werden. Die Erarbeitung der Unterrichtsinhalte im Rahmen eines exemplarischen Ansatzes unter Einbeziehung von Rollenspielen soll einen Bezug zu den realen Abläufen herstellen und die selbstständige Informationsbeschaffung und Informationsaufbereitung sowie die Urteilsfähigkeit der Jugendlichen fördern. Darüber hinaus wird angeregt, einen Fachreferenten einzuladen und/oder einen Betrieb der Region zu besuchen sowie einer Arbeitsgerichtsverhandlung beizuwohnen.

Querverweise

Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase

- soziale Marktwirtschaft
- Sozialstruktur und sozioökonomischer Wandel

Politik und Wirtschaft in der Qualifikationsphase (12.2)

- Verfassungsnorm und Verfassungsrealität

Politik und Wirtschaft in der Qualifikationsphase (12.1)

- Ziele und Zielkonflikte wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Handelns

Wirtschaftslehre des Haushalts in der Qualifikationsphase (12.1)

- Abschluss von Verträgen
- Umgang mit Gesetzestexten

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (rechtliche und soziale Rahmenbedingungen menschlicher Arbeit, gesetzliche und private Zukunftssicherung des Haushalts), informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung (selbstständige Informationsbeschaffung und Informationsaufbereitung)

GK 13.2**Markt und Verbraucher****Begründung**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen bereits aus dem Unterricht in der Einführungsphase und der Jahrgangsstufe 12 der Qualifikationsphase Kenntnisse über die Komplexität des wirtschaftlichen Handelns, insbesondere über das Marktgeschehen, die Entstehung von Bedarf und Nachfrage sowie das Vertragsrecht. Vor diesem Hintergrund kann die Rolle des Verbrauchers und des Unternehmens in der Marktwirtschaft besser verstanden und reflektiert werden. Der Themenbereich „Markt und Verbraucher“ stellt eine konsequente Fortführung der Inhalte aus der Jahrgangsstufe 12 und 13.1 dar, insbesondere in Verbindung mit den Inhalten zum Thema „Existenzgründung“. Kenntnisse des Marktes sind Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in die Selbstständigkeit.

Auch für Schülerinnen und Schüler hat das Kaufen einen hohen Stellenwert und wird von Marketingstrategien beeinflusst. Auf der Grundlage ihrer persönlichen Erfahrungen kann die Frage erörtert werden, ob der Einsatz differenzierter Marketinginstrumente die Konsumentensouveränität zu stark beeinflusst.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Entwicklung eines Marketing-Konzeptes für ein Produkt, eine Dienstleistung

Rechtliche Grenzen der Kommunikationspolitik

Stichworte und Hinweise

Marketing

- Bedeutung von Marketing
- Marktuntersuchungen
- Verbraucher- und Marktberichte
- Marktprognosen

Marketing-Konzept für ein Catering-Unternehmen, z. B. einer Schülerunternehmung

- Produktidee
- Produktpolitik
- Produktlebenszyklus
- Zielgruppe, Marketingziele, Marketingmaßnahmen, Realisierungsszenarien
- Sponsoring
- Preiskalkulation

Kommunikationspolitik als ein ausgewähltes Instrument im Marketing-Mix

- Absatzwerbung
- Verkaufsförderung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Werbeerfolgskontrolle

Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)

Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB)

Verbraucherverhalten	<p>Wandel des Kaufverhaltens und der Kaufmotive</p> <ul style="list-style-type: none"> – ökonomische, ökologische, psychologische und soziologische Erfahrungsansätze <p>Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Individuum</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lenkungseffekte – Umweltauflagen – Missbrauch – Kaufsucht
----------------------	---

Fakultative Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Gesellschaftliche Werte im Wandel

Freizeitverhalten

Gesundheits- und Umweltbewusstsein

Unternehmensphilosophie

Rechtliche Grundlagen der Produktpolitik

Patentrecht

Gebrauchsmusterrecht

Geschmacksmusterrecht

Warenzeichenrecht

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Fallstudien, Betriebsbesichtigungen u.a. die Verknüpfung von Grundlagen, Theorie und Realität herstellen.

Durch Interviews, Zeitungsartikel, Präsentationen u.a. können auch unterschiedliche Sichtweisen und Argumentationen von Konsumenten und werbetreibenden Unternehmen verdeutlicht werden.

In Projektarbeit entwickeln die Schülerinnen und Schüler exemplarisch ein Marketingkonzept und streben, zumindest ansatzweise, eine Realisierung des Konzeptes an. Bei der Durchführung des Projektes ist eine Kooperation mit Betrieben des Handels (z. B. Bäckereien) und des Gastgewerbes sinnvoll, da hierbei der Schwerpunkt der Ausbildung, die Ernährungslehre, eingebunden werden kann. Bei der Auswahl der Kooperationspartner soll eine lokale Schwerpunktsetzung erfolgen. Expertenbefragungen und Betriebsbesichtigungen erweitern zusätzlich den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und sorgen für den geforderten Praxisbezug. Alternativ können die Schülerinnen und Schüler vorhandene Marketingstrategien analysieren oder ihre Entstehung begleiten.

Querverweise

Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase

- Soziale Marktwirtschaft
- Wirtschaftswachstum und Ökologie

Politik und Wirtschaft in der Qualifikationsphase (12.1)

- Markt/Preisbildung
- Lenkungsfunction der Preise

Wirtschaftslehre des Haushalts in der Qualifikationsphase (12.1)

- Verbraucherschutz

Wirtschaftslehre des Haushalts in der Qualifikationsphase (12.2)

- Existenzgründung und Verschuldung

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (Wettbewerbsrecht), informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung (Informationsbeschaffung und Präsentationen), ökologische Bildung und Umwelterziehung (Verbraucherverhalten)

Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase

Oberstes Ziel des Unterrichtes im Fach Wirtschaftslehre des Haushalts ist die Ausbildung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur gleichberechtigten und aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben befähigt werden. Eine zentrale Bedeutung kommt der Studierfähigkeit zu.

Allgemeine Ziele

Einsicht in das System der Wirtschaftswissenschaften unter dem besonderen Aspekt der Wirtschaftslehre des Haushalts und deren Beiträge zur Entwicklung von Kultur- und Wissenschaft
Einschätzung der Gestaltungsmöglichkeiten von Wissenschaft und Technik
Einordnung der Voraussetzungen, Chancen, Risiken und Folgen wirtschaftspolitischer Maßnahmen für die Lebens- und Arbeitswelt

Fachspezifische Ziele und Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit folgenden Aspekten vertraut sein:

- Beherrschung fachspezifischer Arbeits- und Verfahrensweisen
- Grundlagen hauswirtschaftlicher Planung und Organisation
- Untersuchung der Haushalte im Hinblick auf Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien
- Auswertung von Verbraucher- und Marktberichten
- Ableitung von Grundsätzen für unterschiedliche Haushaltsformen
- Zusammenhänge zwischen Betriebsorganisation und Haushaltsführung
- Aufstellen von Wirtschaftsplänen für Haushalte
- Beurteilung von wirtschaftlichen Entwicklungen von Haushalten
- Grundsätze der Haushaltsführung für unterschiedliche Haushaltsformen
- Notwendigkeit kritischen Verbraucherverhaltens und Verbraucherschutz

Methoden

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Einführung und Anwendung von speziellen Methoden auf den Prozess des lebenslangen Lernens vorbereitet werden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- Selbstorganisierte Arbeit mit Fallstudien und Planspielen
- Situationsbezogene Anwendung von Gesetzestexten
- Fachübergreifende ganzheitliche Betrachtung anhand von komplexen Aufgabenstellungen und Betriebsbesichtigungen
- Erarbeitung von Unterrichtsinhalten durch Rollenspiele, um die Urteilsfähigkeit der Jugendlichen zu fördern
- Entwicklung eines Marketingkonzeptes als Projektarbeit.